

Feldpostbrief Otto Lilienthals  
an Herrn Gustav Lilienthal  
(4 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)  
Transkription (Original: Deutsches Museum München  
Sammlung Kopfermann)

St. Denis, d. 8ten Mai 1871

Lieber Gustav

Gestern erhielt ich auch die beiden folgenden Briefe von Toussaint. Es heißt ja, wir sollen schon am 26ten Mai vor Berlin stehen. Vorläufig schicke mir nur nicht noch mehr zu lernen.

Die 4 Taler habe ich auch erhalten. Von Mama habe ich jetzt zwei Kisten erhalten mit Lebensmitteln.

Sei doch so gut und schicke mir wieder die Tribünen mit dem „Gespenst“, diese Geschichte ist sehr spannend, ich möchte sie gerne zu Ende lesen.

[2]

Wir Freiwilligen haben jetzt sehr viel Dienst vormittags und Nachmittags.

Vorgestern waren wir auf Vorposten. Ich mußte Wagencontrolleur spielen; denn es dürfen jetzt keine Lebensmittel in Paris hinein.

Ich sah wie ein Parlamentair von uns aus Paris herauskam und wie nachher auch französische Parlamentairs bei uns eintrafen und zum Kommandanten von St. Denis [Saint-Denis] geführt wurden.

Jetzt stehe ich alle Morgen früh auf und lerne Französisch.

[3]

Du findest in diesem Briefe die 4 Flügel eines Wiener Nachtpfauenauges. Diese Thierchen scheinen hier sehr häufig zu sein, denn neulich Abends habe ich nur 6 Stück mit der Hand gefangen.

Daß Du Schillers Werke gekauft hast ist mir sehr lieb, denn wir mußten sie doch haben. Wenn sich Dir wieder eine ähnliche Gelegenheit bietet, so benütze sie ja.

Also Deine Mundharmonika geht immer noch; meine habe ich in Aubervillers [Aubervilliers] vergessen.

[4]

Auf die Schürze bin ich sehr neugierig, Du wirst am Ende noch die ganze Frauentracht umstoßen.

Für Mama möchte ich noch beifügen, daß ich keine Hemden gebrauche, wir bekommen dieselben geliefert.

Die Pariser scheinen jetzt etwas ruhiger zu sein.

Dein Bruder

Otto Lilienthal